

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmalgepaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen: Dienstag, Donnerstag, Samstag mit tags. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 53

Donnerstag, 3. Mai 1906

45. Jahrgang.

Eine Grazer Entschliebung.

Marburg, 2. Mai.

In der vorgestrigen Nummer haben wir kurz auf die in Graz stattgefundene Versammlung hingewiesen, welche sich mit der Finanzlage des Landes befaßte und insbesondere gegen die angeblich drohende Neubelastung des Realbesitzes in einer Entschliebung Stellung nahm. Den Ausführungen des Berichterstatters, des Herrn Dr. A. Freiherrn von Neupauer, kann man, soweit sie die Finanzlage des Landes betreffen, vollkommen beistimmen, obwohl man hiezu bemerken muß, daß es sich in den anderen Kronländern des Reiches genau so — in manchen vielleicht noch schlechter — verhält. Die Belastung der Länder wächst eben von Jahr zu Jahr und es ist noch gar nicht abzusehen, wann dieser stets wachsende Druck einmal seinen Höhepunkt erreicht haben wird. Die gleiche Erscheinung sehen wir ja bei den Städten; eine immer ärger werdende finanzielle Last wird auf sie gehäuft und auch die weiseste Gemeindeverwaltung ist ohnmächtig gegen die stets steigenden Ansprüche, welche an die Stadtgemeinden gestellt werden. Der Staat, der die allgemeinen Steuergelder aus rein politischen Gründen bei Tschechen und Polaken investiert, der das Steuergeld sogar für die bedenklichsten windischlerikalen „landwirtschaftlichen“ Vereinigungen im gelobten Lande Krain verwendet, der ferner soeben im Begriffe ist, freiwillig und trotz des Protestes der Bevölkerung der überreichen Kirche neuerdings jährlich gegen 10 Millionen Kronen auf dem Umwege der Kongruaerhöhung zu opfern, der hat für die not-

leidenden Länder und für die Städte, welche einen großen Teil der Lasten tragen müssen, die eigentlich dem Staate zukommen, kein Geld. Das ist zwar ein altes Lied, aber es muß immer wieder gesungen werden, besonders aber dann, wenn, wie in Graz, eine Entschliebung gefaßt wird, deren Erfüllung geeignet wäre, unter Verzicht auf die gebührende finanzielle Mithilfe des Staates die Finanzen des Landes durch ihre Ruinierung zu „sanieren“. Diese Behauptung ist scheinbar eine paradoxe; sie wird aber sofort klar, wenn man sich vor Augen hält, was die erwähnte Entschliebung alles verlangt. Sie begehrt einmal nichts Geringeres, als daß das Land seine Landesforste und die Landeskuranstalten Rohitsch-Sauerbrunn und Neuhaus verkaufen und mit dem Erlöse die Kosten des Grazer Krankenhauses neu bauen decken, bezw. zur Rückzahlung des 12 Millionenanlehens verwenden möge. Es ist gerade unfaßbar, wie man mit dem Vorschlage, die Landesforste der Abholzung preiszugeben, vor die Bevölkerung treten kann. Welch' unermeßlicher Schaden würde dem Lande und seiner Bevölkerung durch ein solches Vorgehen erwachsen! Jedes Schulkind wird heute schon dazu angelernt, den Wert des Waldbestandes für die Volkswirtschaft und für die allgemeine Gesundheitspflege zu schätzen. Häßt und sägt nur die Wälder nieder — wenige Jahre nur werden dann ins Land ziehen, bis der riesengroße Schaden sich Verderben bringend breit machen würde, ungeheure Werte vernichtend, wieder neue, ungeheure Opfer heischend! Wir brauchen die Folgen der wilden Waldabholzungen nicht klarzulegen — sie sind ja, wie

gesagt, jedem Schulkinde geläufig. Freiherr v. Neupauer wird wohl nicht mit der Antwort kommen, daß wir forstgesetzliche Bestimmungen zum Schutze der Wälder haben; den Wert dieser gesetzlichen Bestimmungen zu beurteilen, haben wir leider schon in allzuvielen Teilen der Steiermark Gelegenheit genug. Wer denkt da nicht an die Abholzung der Koralpe und wie krainerische Holzhändler im Unterlande mit Säge und Axt Kulturvernichtungsarbeit leisten, das wurde erst kürzlich in der „Marb. Ztg.“ auseinandergesetzt. Laßt nur die Wälder niederhauen — und das Land wird um ein Vermögen ärmer sein, welches ein Vielfaches vom Kaufpreise der Waldungen darstellt. Darum wäre ein solches Tun eine „Sanierung“ der Landesfinanzen durch ihre Ruinierung. Welche Entrüstung erhob sich in Graz, als in dem Erholungsorte der Grazer, im Hilmteichwalde, plötzlich kahle, heiße Flächen zur Sommer-Sonne starrten! Und ein solches System soll planmäßig im Lande durchgeführt werden, soll vernichtende Wasserschäden gewaltsam herbeirufen? Nein, dazu wird der Landtag unserer grünen Steiermark wohl nie seine Hände hergeben!

Und der Verkauf der Landeskuranstalten — was wäre er anders als ein Wassertropfen auf einen heißen Stein, ein rasch verdunstender und übrig bleiben würde nur der alte Jammer und das Bewußtsein, Landesanstalten, die zu einer erträglichen Blüte gebracht werden können, preisgegeben und einer zweifelhaften Zukunft ausgeliefert zu haben. Weit besser wäre es gewesen, wenn der Redner seine Stimme lieber erhoben hätte gegen die das Land belastende Errichtung

Der Erbe von Eisenburg.

Novelle von J. Remo.

16) Nachdruck verboten.
„Sei vorsichtig, Eberhard, und verbrenne Dir die Finger nicht.“
Der Sprecher hatte mit seinem Begleiter jenseits der Gabriele deckenden Pflanzenwand Halt gemacht, und deutlich drängen die Worte in ihr Ohr. Wie unangenehm, so wider Willen die Lauscherin machen zu müssen! Sollte sie hervortreten und sich zeigen? Nein, das ging nicht; man konnte nicht wissen, welche Auslegung ihr einjames Verweilen hier in diesem verborgenen Winkel finden würde!
„Gar keine Gefahr!“ entgegnete der Gewarnte leicht hin. „Die Kleine ist übrigens bezaubernd.“
Gabriele lauschte mit angehaltenem Atem. Die Stimme des letzten Sprechers kam ihr außerordentlich bekannt vor. Beinahe schien es — ja richtig, das muß der Leutnant von Fischer sein.
„Fast so bezaubernd, wie die dunkeläugige Marie, wie? Meinemwegen, aber vergiß nicht, daß Deine neue Flamme keine unbedeutende Theaterprinzessin sechsten Ranges ist.“
„Bah!“ lachte der Leutnant ungeduldig, „nimm die Sache doch nicht so tragisch. Die schöne Gabriele ist bis über die Ohren verliebt, und ich amüsiere mich. Gönn mir doch das bißchen Vergnügen!“
„Gewiß, ich habe nichts dagegen. Doch da Du keine ernstlichen Absichten hast, und die . . .“
„Ernstliche Absichten, br!“ unterbrach ihn

der Leutnant. „Nein, so leicht kann ich mich nicht entschließen, meine goldene Freiheit zu opfern. Auch ist die kleine Köhler von bürgerlicher Geburt. Es tut mir leid für sie, aber — eh bien, man kann doch nicht alle jungen Dämchen heiraten, die ihre Neze nach einem auswerfen. Nun, bis gleich! Das süße Kind hat mir den nächsten Tanz zugesagt, und ich darf sie nicht warten lassen.“
Einen Augenblick war die Lauscherin allein. Totenbleich, mit geballten Händen, saß sie da und starrte mit brennenden, zorngefüllten Augen in die Nacht hinaus. „Der Glende!“ zischte sie endlich zwischen den zusammengepreßten Zähnen hervor. „O, diese Schmach! Mein Gott, mein Gott, was soll ich tun?“ Er suchte sie jetzt da drinnen. Sollte sie hineingehen und ihn . . . „Nein, nein, dann wird er in seiner grenzenlosen Eitelkeit glauben, ich sei verletzt, enttäuscht, weil er, großer Gott, weil er mir nicht den erhofften Antrag macht!“ Sie drückte beide Hände gegen die klopfenden Schläfen und dachte nach. Ein einziger Weg blieb ihr nur offen: sie mußte sich zusammennehmen und ihm gegenüber die größte Gleichgiltigkeit zur Schau tragen. Kein Zorn, keine Verachtung, nur Gleichgiltigkeit; diese allein würde imstande sein, den Eindruck, den ihr unvorsichtiges Betragen auf ihn gemacht hatte, zu verwischen. Langsam erhob sie sich und glitt unbemerkt wieder in den Saal. Der erste Blick zeigte ihr den Leutnant, welcher mit sichtlichem Unruhe nach allen Seiten ausspähte. Sie wandte den Kopf ab und schlüpfte behende an einer Gruppe lebhaft plaudernder Damen vorüber zu ihrer Großmutter, an deren Seite sie sich niederließ.

„So, Kind, bist Du da?“ lächelte diese. „Wo hast Du gesteckt? Ich habe mich schon wiederholt nach Dir umgesehen, wel ich Dir ein paar Worte zu sagen wünsche.“

„Ich bin ganz Ohr, bonne maman.“

„Du mußt Dich ein wenig in acht nehmen und Herrn von Fischer nicht so auffallend bevorzugen“, entgegnete Frau von Mosinger, ihre Stimme zum Flüstern dämpfend. „Ich hörte von verschiedenen Seiten gehässige Bemerkungen. Der Leutnant ist ja alles, was man sich nur wünschen kann, aber — Du verstehst mich?“

„Vollkommen, Großmama.“

„Du darfst auf keinen Fall gerade jetzt mit ihm tanzen, liebes Kind.“

„Tanzen. Ich glaube, ich habe in dieser Beziehung meine Pflicht für heute redlich erfüllt“, meinte Gabriele mit vortrefflich gespielmtem Gleichmut, „und werde von nun an auf meinen Vorbeeren ruhen. Ich bin ermüdet.“

„Müde, Kind? Du siehst aber nicht so aus.“

„Der Schein trügt, chère bonne maman“, lachte Gabriele und handhabte ihren Fächer.

Herr von Fischer erschien, ganz voll Lächeln und Liebenswürdigkeit; doch er wurde auf eine so nonchalante Art abgefertigt, daß er in äußerster Verblüffung seine kleinen, wasserblauen Augen so weit wie möglich aufriß, wodurch sein Gesichtsausdruck keineswegs an Intelligenz gewann.

„Aber gnädiges Fräulein werden doch so unbarmherzig nicht sein, mich dieses Tanzes zu berauben“, flüsterte er endlich schmachend, nachdem

einer gewiß nur panslawistischen Agitation dienenden windischen „landwirtschaftlichen“ Anstalt in St. Georgen a. d. Südbahn, welche Errichtung nach dem Beispiele des Staates in der Tat nichts anderes bedeutet als ein politisches Geschenk an die Herren Landtagspervaken, ein Geschenk, aus welchem diese neue deutschfeindliche Agitationskräfte ziehen werden. Die bestehende Forstlehreanstalt in Bruck will Herr v. Neupauer aufgehoben wissen; über die Neubelastung des Landes durch das St. Georgener Geschenk wußte er aber nichts zu berichten!

Herr v. Neupauer wandte sich auch, ohne sie zu nennen, gegen die Errichtung neuer Bahnen. So es sich um solche handelt, deren finanzielle Ergebnisse voraussichtlich in einem zu engen Mißverhältnisse zu dem Nutzen stehen, den auch passive Bahnen in volkswirtschaftlicher Beziehung bringen, kann ihm wohl beigegeben werden. Aber gegen eine grundsätzliche Ablehnung der Mithilfe des Landes bei der Errichtung notwendiger Bahnbauten, wie die geplante Marburg—Wieser-Bahn eine ist, müßten wir uns entschieden verwahren. Ein solches Ablehnen würde nichts anderes sein als ein Schneiden ins eigene Fleisch, die Vereitelung jeglichen wirtschaftlichen Aufschwunges. Dies würde aber wieder bedenklich auf die Landesfinanzen zurückwirken; sie würden dadurch noch schlechter werden als sie bereits sind. Und darum wird der Landtag solchen Anregungen seine Zustimmung wohl nicht geben. N. S.

Politische Umschau.

Der Ministerwechsel.

Aus Wien wird unterm gestrigen gemeldet: Die morgige „Wiener Zeitung“ wird die kaiserlichen Handschriften veröffentlichen, mit welchen Ministerpräsident Freih. v. Gautsch und Minister des Innern Graf Bylandt-Rheidt vom Amte enthoben werden und Prinz Kohrad zu Hohenlohe-Schillingsfürst als Ministerpräsidenten ernannt, sowie mit der Bestimmung des Ministeriums des Innern betraut wird.

Der Reichsrat — vertagt!

Am 1. Maien hielt das Abgeordnetenhaus eine Sitzung ab, die nur wenige Minuten währte. Nach Verlesung mehrerer Anfragen wurde die Sitzung geschlossen, „über mehrseits geäußerten Wunsch“, wie Graf Vetter sagte. Kaum hatte der Schriftführer das letzte Stück verlesen, als auch schon der Präsident mit auffällender Hast, ohne den wirklichen Grund für die Vertagung der Beratung des Hauses, die Demission des Ministerpräsidenten, zu erwähnen, die Sitzung schloß und sich die Einberufung der nächsten Sitzung im schriftlichen Wege vorbehielt. Die Abgeordneten nahmen die hastig vorgebrachte Vertagung der Sitzung mit Heiterkeit, aber ohne Widerspruch auf, nur einige riefen dem Präsidenten,

er sich einigermaßen von seiner Überraschung erholt hatte.

„Bedaure“, entgegnete Gabriele kurz und wandte sich mit einer Bemerkung an eine eben herantretende Bekannte. Der Leutnant war offenbar lästig. Ärgerlich seinen dünnen Schnurbart drehend, zog er sich mit einem verbindlichen Lächeln und einem bösen Blick zurück.

Gabriele atmete auf und war für den Rest des Abends fast ausgelassen lustig. Witworte flogen rechts und links und niemand von ihrer hintergründigen Umgebung ahnte, daß diese strahlenden Augen von unergoffenen Tränen schimmerten, daß diese Lippen nur lachten, um den Schmerzensschrei zurückzudrängen, der sich ihnen zu entringen drohte.

Endlich war das Fest zu Ende, und mit einem leisen „Gott sei Dank“ lehnte Gabriele sich in die schwelenden Wagenkissen zurück. Frau von Mosinger war auf der Rückfahrt gesprächig; sie hatte sich augenscheinlich gut unterhalten. Doch Gabriele schloß die Augen und antwortete so einfüßig, daß bonne maman es schließlich müde wurde, ein Selbstgespräch zu führen. Schweigend wie sie abgefahren waren, langten die beiden Damen zu Hause an und zogen sich nach einem kurzen „Gute Nacht“ auf ihre Zimmer zurück.

(Fortsetzung folgt)

der bereits seinen Platz auf der Tribüne verlassen hatte, lachend zu: Warum, warum? Auch nach dem Schlusse der Sitzung blieben noch zahlreiche Gruppen von Abgeordneten im Saale und erörterten die Eventualitäten der Zukunft. Die nächste Sitzung soll am 10. d. M. stattfinden.

Kossuthistische Offiziere in Ungarn.

Im September vorigen Jahres hielt das 85. Infanterie-Regiment in der Gegend von Kaschau Manöver ab. Die Offiziere des Regiments ließen eines Tages in Kaschau das Kossuthlied aufspielen. Das Korpskommando leitete infolgedessen gegen die Offiziere eine Untersuchung ein. Während die Offiziere des 85. Infanterie-Regiments ausfragten, daß Leutnant Emmerich Laszlo der Schuldige sei, gaben Jägeroffiziere an, daß Laszlo das Kossuthlied habe aufspielen lassen. Ein Ehrengericht verurteilte Emmerich Laszlo seines Offiziersranges für verlustig. Das Urteil hebt hervor, daß es zwar nicht erwiesen sei, ob sich Laszlo das Kossuthlied habe aufspielen lassen, aber es stehe fest, daß er das Spiel der Zigeuner mit seinem Gesange begleitet und dadurch die Offiziers Ehre verlegt habe. — Jetzt traf die Entscheidung der zweiten Instanz, des Kriegsministeriums, ein, die das erste Urteil bestätigt. Emmerich Laszlo wurde als Infanterist dem Infanterie-Regimente Nr. 21 zugeteilt. Der Verurteilte ist ein Sohn des Honvedobersten Bela Laszlo. — Die Verhältnisse in Ungarn lassen immer deutlicher das große Kommando erblicken.

Der große Milliardenpump.

Das große russische Anlehngeschäft ist perfekt. Die Emission erfolgt gleichzeitig in Rußland, Frankreich, England, Holland und — Österreich. Das „Gr. Tagbl.“ schrieb vor einigen Tagen darüber: Der große Fischzug der internationalen Großfinanz ist also geöffnet. Selten ist von einer Finanzgruppe ein frecherer Raubzug gegen die großen und kleinen Sparer unternommen worden als in diesem Falle, wo man auf das Lockmittel der hohen Verzinsung und auf die leider nur zu oft erprobte Leichtgläubigkeit des Publikums baut. Selten ist, um auch im Börsenjargon zu reden, ein „fauleres“ Rentenpapier auf den europäischen Geldmarkt geworfen worden als durch das neueste russische Anlehen, dem nun einmal ein schwindelhafter Charakter nicht abgesprochen werden kann. Das Deutsche Reich, wo allerdings schon 2500 Millionen Mark russische Renten untergebracht sind, und Italien sagten ab. Sie gehören zu den „Unbeteiligten“.

Schon die äußeren Merkmale des russischen Milliardenpumps lassen deutlich erkennen, daß es sich dabei um die verzweifelte Handlung eines Staatswesens handelte, das von der Hand in den Mund lebt und tatsächlich am Rande des Bankrottes steht. Das neue russische Anlehen, das auf 2 1/4 Milliarden Franken bemessen ist, wird von Rußland unter ungemein harten Bedingungen eingegangen. Es sollte ursprünglich nur in der Höhe des geplanten russischen Herbstanlehens, also zu 1250 Mill. Franken, abgeschlossen werden. Rußland erhält also jetzt um eine Milliarde Franken mehr. An dem damaligen Herbstanlehen sollten Frankreich, das Deutsche Reich, England, die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Holland teilnehmen. Die Vereinigten Staaten nehmen an dem jetzigen Anlehen nicht teil, dafür ist Österreich bereitwillig eingespungen. Da die russischen Banken den größten Teil der dem Deutschen Reich zugeordneten Summe, nämlich 500 Millionen Franken, übernehmen müssen — was natürlich wieder nicht ohne Belastung der russischen Staatsbank abgeht — bekommt Rußland eigentlich nur 1750 Millionen Franken, nur eine halbe Milliarde mehr als im vorigen Herbst geplant war. Die russischen Großkapitalisten, die während der Revolution Millionen in das Ausland retteten, werden sich jedenfalls nicht beeilen, Herrn Witte gefällig zu sein, um mit den letzten ihnen zu Gebote stehenden Geldmitteln den Bankrott für einige Monate aufzuhalten.

Für einige Monate! Rechnet man nämlich für die 1750 Millionen Franken, die Rußland aus dem Auslande bekommen soll, den eher zu hoch gegriffenen Nettopreis von 85, so ergibt sich ein Nettoerlös von ungefähr 1500 Millionen Franken (1 Rubel gleich 2 Zweidrittel Franken), d. i. 562 1/2 Millionen Rubel. Wie der russische Finanzminister versicherte, soll das auf 481 Millionen Rubel veranschlagte Defizit des laufenden Jahres aus dem neuen Anlehen gedeckt werden. Darüber hinaus langt es aber nicht einmal zur Deckung jener 200

Millionen Rubel-Schatzscheine, deren Emission im Auslande durch ein Gesetz vom Dezember 1905 angeordnet wurde. Desgleichen reichen die 500 Mill. Franken, welche die russischen Banken aufbringen sollen, nicht einmal zur Einlösung jener 200 Mill. Rubel-Schatzscheine, deren Emission im Inlande gleichfalls im Dezember vorigen Jahres angeordnet wurde. Mit dem neuen Anlehen wird also nur ein verzweifelter „Fortwurf“ bezweckt. Und für dieses Anlehen soll Rußland sieben v. S. Zinsen zahlen! Nicht genug daran, verpflichtet sich Rußland, innerhalb des Zeitraumes von zehn Jahren keine Konversion vorzunehmen und innerhalb fünfzig Jahren das Kapital zum Nominalwerte zu tilgen, das heißt aber: außer den riesigen Zinsen noch 370 Millionen mehr zurückzubezahlen, als es empfangen hat. Wer ist so naiv, anzunehmen, daß Rußland seine Versprechungen genau einhalten wird? Rußland hat heute ein Anlehngeschäft abgeschlossen, wie es sonst nur den herabgekommenen südamerikanischen Republiken aufgezwungen werden konnte.

Und einem solchen russischen Anlehen gewährt in Österreich der Finanzminister die Kotierung! An einem solchen Anlehen soll sich das österreichische Kapital beteiligen, während doch bei uns selbst reichlich Gelegenheit zu fruchtbaren und lohnenden Kapitalanlagen geboten ist. Finanzminister Kosel hätte schon mit Rücksicht auf die unmittelbar bevorstehende Begebung der österreichischen Rente im Betrage von 125 Millionen Kronen die Kotierung des russischen Anlehens unter keinen Umständen gewähren sollen. Oder waren auch hier wieder höhere Einflüsse maßgebend?

Das neue russische Anlehen, von dem nicht ein Rubel zu nützlichen Investitionszwecken verwendet wird, stellt sich als ein verzweifelter Auskunfts Mittel für eine verhältnismäßig kurze Galgenfrist dar. Es gehört daher eine starke Gewissenlosigkeit dazu, den österreichischen Kapitalisten den Ankauf russischer Rentenpapiere zu empfehlen. Sind die Papierchen nur an den Mann gebracht, werden sich die Emissionsbanken hüten, die rückströmenden Russenwerte aufzunehmen und im Kurse zu halten. Darum nochmals: Vorsicht und Zurückhaltung!

Tagesneuigkeiten.

Sechszwanzig Frauen ermordet.

Ein Schuhflicker namens Hadji Mohamed Mesfawi wurde Samstag in Marrakesh in Marokko wegen Ermordung einer großen Anzahl von Frauen verhaftet. Er hatte die Leichen verstümmelt und unterhalb seines Ladens verscharrt. Sie wurden gleichzeitig ausgegraben. An dieser Stelle kamen dieser Art sechszwanzig Leichen ermordeter Frauen zutage und weitere zehn wurden in einem Stück Land ausgegraben, das der Mörder verpachtet hatte. Nur mit Mühe gelang es nach der Entdeckung, Mesfawi und seine Frau, die der Mithilfe verdächtig ist, auf Maulfellen ins Gefängnis zu bringen, denn die erregte Bevölkerung von Marrakesh wollte beide lynchen. Mesfawi soll übrigens schon heute Donnerstag öffentlich gekreuzigt werden. Das Motiv Mesfawis war offenbar Raub.

Etwas zum Nachdenken. Im letzten Heft seiner vortrefflichen Familienchrift „Heimgarten“ veröffentlicht Peter Rosegger im „Tagebuch“ (früher „Heimgärtners Tagebuch“) u. a. folgende Betrachtung: „Man hört, daß die Minister in Berlin bei Audienzen sich den Frack verbieten. Sie entscheiden sich für den deutschen Rock. Es haben auch bei uns in Österreich einige Ministerien den deutschen Rock eingeführt; er soll aber aus Mangel an deutschen Männern wieder aufgehoben worden sein.“

250 Millionen für den Papst. Das Blatt „Sera“ teilt, wie dem „Berl. Tagbl.“ aus Mailand gemeldet wird, mit, daß der Generalvikar der Jesuiten die frühere Kaiserin Eugenie veranlaßt habe, ihr ganzes Vermögen im Gesamtbetrag von 250 Millionen Franken, dem Papst zu vermachen. Das Testament soll sich bereits in den Händen der Jesuiten befinden.

Ein herzloser Pfarrer. Aus Mitterndorf bei Gramatneusiedl wird geschrieben: Hier starb der 65jährige Pfarrer Adalbert Anderl. Sein Vermögen im Betrage von 40.000 K. vermachte er der Kirche. Der Mann hat zwei Brüder, beide sind Tagelöhner und müssen im Schweiße ihres Angesichtes das tägliche Brot verdienen. Bevor der Pfarrer starb, baten ihn seine Brüder auf den Knien, er möge ihnen doch wenigstens jedem 5000 K. vermachen, damit ihr hartes Los etwas

erleichtert werde. Der Pfarrer, der oft in der Kirche „Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst“, predigte, hatte das Herz, die flehentlichen Bitten der armen Brüder unberücksichtigt zu lassen und sein ganzes Vermögen der Klerisei in den Schlund zu werfen.

Entsetzliche Selbstverstümmelung im religiösen Wahnsinn. In Großengschwand am Mondsee ereignete sich am 26. v. ein entsetzlicher Fall von Selbstpeinigung im religiösen Wahnsinn. Die 25jährige Bauertochter Franziska Puz litt seit längerer Zeit an religiösem Wahnsinn und äußerte wiederholt den Wunsch, als Märtyrerin zu sterben. Sie erhob sich nachts von ihrem Lager, nahm ein Messer, stach sich beide Augen aus und brachte sich auch sonstige Schnitt- und Stichwunden im Gesichte bei. Trotzdem die Spitze des Messers abbrach und im Auge stecken blieb, verhielt sich das Mädchen vollständig ruhig, so daß ihre in derselben Kammer schlafende Schwester nichts wahrnahm. In ihrem Blute schwimmend und fürchterlich verletzt wurde sie am Morgen aufgefunden und in das Spital gebracht.

Das Budget für den Harem des Sultans beläuft sich auf die nicht unerhebliche Summe von 65 Millionen Kronen jährlich. Etwa hundert Frauen scheiden jedes Jahr aus, um sich zu verheiraten, wobei dann jede eine Mitgift von 150.000 Kronen erhält, aber doch sind nie weniger als 300 Frauen im Harem. Jeder Beamte strebt darnach, seine Tochter in den Harem zu bringen, denn jede Frau hat zehn Dienerinnen, einen Wagen mit vier Pferden und die Möglichkeit, Einfluß auf den Sultan zu gewinnen.

Pettauer Nachrichten.

Deutsches Mädchenheim. Am 28. April fand im deutschen Mädchenheim das Schlußfränzchen der Tanzschule statt, zu welchem sich außer den Angehörigen der Böglinge noch eine stattliche Anzahl Gäste eingefunden hatten, ein Beweis des Interesses, welches von allen Seiten dieser Musteranstalt entgegengebracht wird.

Wettbewerb für den Rathausbau in Pettau. Am 27. und 28. April trat in Pettau die Jury zusammen, um über die vielen eingelaufenen Projekte für den Neubau eines Rathauses die von der Stadtgemeinde gewidmeten Preise zu bestimmen. Das Preisrichterkollegium bestand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Josef Ornic aus den nachbenannten Herren: k. k. Baurat und Direktor der Staatsgewerbeschule in Graz, August Gunkl, Baurat und Professor an der derselben Lehranstalt Leopold Theyer, Oberingenieur Anton Weber, Ingenieur Sebastian Scheibel, geprüfter akademischer Maler und Gymnasial-Zeichenprofessor Gustav Kallenegger. Die Preise entfielen auf folgende Projekte: 1. Kennwort „1192“, Professor Max Freiherr v. Ferstel, Wien; 2. „Der deutschen Stadt ein deutsches Haus“, Wilhelm Müller, Architekt und Stadtbaumeister, Rumburg; 3. „Bürgerburg“, Architekt Peter Paul Brang, Wien; 4. Militär-Bauassistent Frz. Stracka und Architekt Florian Obaterny, beide Preßburg, Kennwort „Pettovia“; 5. „Pettovium“, Architekt Karl Freymuth, Konstrukteur der Technischen Hochschule, und Architekt Jacques Oblatt, Konstrukteur an der Technischen Hochschule, beide in Wien. Außerdem wurden noch verschiedene andere Projekte lobend hervorgehoben.

Aus den Schienen geworfen. Sonntag, den 29. April um 3 Uhr früh wurden knapp vor der Station zwei Waggon, welche der Weiche zu nahe standen, von einem durchfahrenden Lastenzuge gestreift, aus den Schienen geworfen und sehr stark beschädigt. Die Südbahn-Gesellschaft erleidet einen bedeutenden Schaden, da diese zwei Waggon mit Faßdauben beladen waren und auch ein Teil der Ladung zugrunde ging.

Marburger Nachrichten.

Ernennungen und Veränderungen im Justizdienste. Der Leiter des Justizministeriums hat ernannt: den Gerichtsssekretär Karl Grebenz in Gills zum Landesgerichtsrat und Bezirksgerichtsvorsteher in Oberburg; zum Gerichtsssekretär Bezirksrichter Dr. Karl Birringer in St. Leonhard für Graz, und den Gerichtsadjunkt Ottokar Cernstein in Gottschee für Gills. Der Leiter des Justizministeriums hat den Gerichtsadjunkten Ludwig Kasberger in Graz zum Staatsanwalt-Substituten in Leoben ernannt.

Todesfall. Am 1. Mai ist hier der k. k. Postpraktikant Herr Josef Cernic im 26. Lebensjahre gestorben. Die Bestattung erfolgte heute auf dem Stadtfriedhofe. — In Unter-Pölttschach starb im 39. Lebensjahre der Gastwirt und Realitätenbesitzer Herr Scheicher. Das Leichenbegängnis findet morgen nachmittags statt.

Leichenbegängnis und Trauerfeier. Bei strömendem Regen wurde gestern ein wackerer junger Deutscher, der Handelsangestellte Gustav Siebenreich, zu Grabe getragen. Trotz des Unwetters waren außer den trauernden Eltern und Geschwistern eine Menge von leidtragenden Freunden des allseits beliebten Mannes erschienen. Die zweite Abteilung des Marburger Turnvereines, die ihrem lieben Turnbruder die letzte Ehre erwies, sowie eine Abteilung der Ortsgruppe Marburg des „Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes“, die in dem Verstorbenen ein geschätztes Mitglied verloren hat, waren vertreten. Alle Anwesenden lauschten tiefergriffen der warmempfundenen Grabrede des evang. Pfarrers Ludwig Mahner, der er das Bibelwort: Ich habe Dich je geliebet, d'rum hab' ich Dich zu mir gezogen aus lauter Güte“ (Jeremias 31) zugrunde gelegt hatte, worauf die Fahne des Marburger Turnvereines dreimal in das offene Grab gesenkt wurde. Möge die innige Anteilnahme aller an dem tragischen Schicksal des jungen Mannes, dessen gebeugten Eltern und Geschwistern zum Troste gereichen. Ehre seinem Andenken! — Der Marburger Turnverein hält morgen (Freitag) um 9 Uhr abends im Hotel „zur alten Bierquelle“ die Totenfeier für den Dahingegangenen ab. Alle Turnvereinsmitglieder werden ersucht, vollzählig bei der Trauerfeier zu erscheinen.

Die Jahresversammlung der Marburger „Südmärk“-Ortsgruppen wird am Samstag, den 12. d. M. im oberen Kasino-Speisesaale abgehalten werden. Gleichwie in den vorhergegangenen Jahren werden nach Abwicklung des geschäftlichen Teiles musikalische Darbietungen folgen. Es ist nicht nur Ehrenpflicht jedes Mitgliedes, sondern auch jedes Volksgenossen, daß er sich an dieser Versammlung, welche den Bericht erfolgreicher völkischer Tätigkeit bringen wird, beteiligen soll.

Gottesdienstordnung im evangel. Pfarrsprengel Marburg für den Monat Mai.

- 6.: 10 Uhr Marburg (Mahner), 11 Uhr Marburg für Kinder (Mahner), 10 Uhr Leibnitz (Boehm), 9 Uhr Radkersburg (Kaschade), 4 Uhr Radkersburg (Mahner), 9 Uhr Mahrenberg (Pommer), 10 Uhr Mahrenberg für Kinder (Pommer).
13.: 10 Uhr Marburg (Mahner), 11 Uhr Marburg für Kinder (Mahner), 4 Uhr Pettau (Boehm), 9 Uhr Radkersburg (Kaschade), 4 Uhr Murek (Mahner), 4 Uhr Fresen (Pommer).
20.: 10 Uhr Marburg (Mahner), 11 Uhr Marburg für Kinder (Mahner), 9 Uhr Radkersburg (Kaschade).
24.: 10 Uhr Marburg (Mahner), 11 Uhr Marburg für Kinder (Mahner), 10 Uhr Leibnitz (Boehm), 9 Uhr Radkersburg (Kaschade), 9 Uhr Mahrenberg (Pommer), 10 Uhr Mahrenberg für Kinder (Pommer).
27.: 10 Uhr Marburg (Mahner), 11 Uhr Marburg für Kinder (Mahner), 10 Uhr Pettau (Boehm), 9 Uhr Radkersburg (Kaschade), 6 Uhr Windisch-Feistritz (Mahner).

Übertrittsbewegung. Im evangelischen Pfarrsprengel Marburg haben im Monate April 15 Personen ihren Austritt aus der röm.-kath. Kirche angemeldet.

In Radkersburg wird am Sonntag, den 6. d., nachmittags 4 Uhr, im evangelischen Betsaale ein jedermann zugänglicher evangelischer Gottesdienst abgehalten.

Deutschvölkischer Turnverein „Jahn“ Marburg. Donnerstag, den 3. d. M. findet um 8 Uhr abends in der Knabenschulturnhalle Magdalenen-Vorstadt die Hauptprobe für Samstag statt. Der Verein beteiligt sich im „Kreuzhose“ beim Deutschen Schulvereins-Feste turnerisch mit zwei Riegen, daher ist es völkische Pflicht jedes Mitgliedes samt Anhang bestimmt, am 5. Mai im „Kreuzhose“ zu erscheinen.

Mozartabend in Mahrenberg. In Mahrenberg — so wird uns von dort geschrieben — fand Sonntag, den 29. April ein Mozartabend statt, bei welchem das herrliche Klavierquartett in G-moll in vorzüglicher Wiedergabe durch die Herren Karl Wrentschur (Violine), Max Domainko (Viola), Ernst Kompost (Cello)

und Dr. Josef Kremer (Klavier) die Zuhörer entzückte. Herr Dr. Kremer sprach innige Worte über das Wesen und die Bedeutung von Mozarts Musik und spielte die Phantasie und Sonate in C-moll, später noch die Duvertüre zu „Figaros Hochzeit“ und noch einige Klavierfonaten. Leider mußten die geplanten Gesangsnummern wegen plötzlicher Abjage der Sopranistin ausbleiben. Aber auch so war der Abend für die zahlreich erschienenen Gäste ein sehr genutzreicher und es wäre nur zu wünschen, daß Ähnliches in Mahrenberg öfter geboten würde. Dem deutschen Kindergarten Mahrenbergs brachte der Abend ein hübsches Reinertragnis. Schade, daß der schöne Bruderemann'sche Saal, während überall in Mahrenberg das elektrische Licht eingeführt ist, dieser Beleuchtung noch entbehrt, was eine bedeutende Verschlechterung der Luft durch die vielen Petroleumlampen zur Folge hat. Hoffentlich wird dieser Uebelstand bald behoben!

Sängerfahrt. Der Männergesang-Verein Brucka. M. hat in seiner letzten Hauptversammlung einstimmig den Beschluß gefaßt, einer Einladung des Gills Männergesang-Vereines Folge zu leisten und seine diesjährige Sängerfahrt nach Gills zu unternehmen. Dieser Sängerausflug wird in den Tagen des 29. und 30. Juni stattfinden.

Lehrerstellen. Für die Schulen des politischen Bezirkes Leibnitz, d. i. für die Bezirke Arnfels, Leibnitz und Wildon, kommt die Bezirksausbildungsstelle mit den Bezügen nach der 2. D.-Kl. und dem Amtssitze in Leibnitz definitiv zur Besetzung. Gesuche bis 26. d. an den Bezirksschulrat Leibnitz. — An der 3kl. gemischten Volksschule in Tilmitsch bei Leibnitz und an der 4kl. Volksschule in Gamlich bei Leibnitz, beide in der 3. D.-Kl. stehend mit deutscher Unterrichtsprache, ist je eine Lehrerstelle definitiv oder provisorisch zu besetzen. Gesuche bis 26. d. an die betreffenden Ortsschulräte. — An der 1kl., in der 2. D.-Kl. stehenden Volksschule in Gams bei Frohnleiten gelangt die definitive Schulleiterstelle zur Ausschreibung. Gesuche bis Ende Mai an den Ortsschulrat.

Maisfeier in Böbmitz. Am Sonntag, den 6. d. findet im Gasthause des Herrn N. Hoinig vorm. Flucher in Böbmitz eine Maisfeier, verbunden mit Gartenkonzert, statt. Küche und Keller des Herr. N. Hoinig werden nur Vorzügliches bieten. Ec. um 3 Uhr nachmittags.

Zum Bahnbau Luttenberg—Friedau wird aus Luttenberg geschrieben: Die Rentabilität der projektierten Bahn Luttenberg—Friedau hängt zum großen Teile von der Ergiebigkeit des im Wellitschgraben unweit der geplanten Strecke gelegenen Kohlenlagers ab. Dieses Kohlenlager wurde vor 5 Jahren entdeckt und gleich wurde mit der Ausbeutung begonnen. Nach kurzer Zeit wurden die Arbeiten eingestellt und man neigte allgemein der Ansicht zu, das Kohlenlager sei zu wenig mächtig. Nun liegt uns ein Gutachten des Bergverwalters Herrn Josef Saska aus Leoben vor. Das Gutachten beschäftigt sich zuerst mit den geologischen Verhältnissen des Freischurf-Komplexes und konstatiert dann das Vorkommen zweier Kohlenflöze, von denen das obere Flöz von Wellitschan bis Ilowez, das untere von St. Nikolai über Böbmitz nach Seneschitz zieht. Bei einer Tiefenbohrung von 32,8 Meter zeigt das Flöz eine Mächtigkeit von 1,22 Meter. Nach dem Gutachten müßte man durch ein 500 Meter tiefes Bohrloch, das bei Zerowez anzubringen wäre, auf ein Kohlenflöz von mindestens 10 Meter Mächtigkeit stoßen. Die Kohle ist eine gute Braunkohle mit blättriger Struktur, abwechselnd mit Lagen muscheligen Bruchs und gehört nach der Analyse zu den besseren Braunkohlen Steiermarks. Sie hat nach der an der Bergakademie in Leoben vorgenommenen Analyse 4172 Wärmeinheiten. Die streichende Ausdehnung des oberen Flözes ist mit 3500 Meter und die Breite mit weit über 200 Meter angegeben. Über die Menge der vorhandenen Kohle sagt das Gutachten wörtlich, „daß in dem bestehenden Freischurfkomplex ein großer Kohlenreichtum sein muß, welchen auszuschließen man sich sofort zur Aufgabe machen sollte“. Nach diesem jedenfalls sehr günstigen Gutachten ist es unverständlich, warum die Kohlen-Gesellschaft die Arbeiten eingestellt hat. Das Bestehen eines Kohlenbergbaues würde gewiß den Ausbaue der projektierten Bahn beschleunigen.

Ein mündliches Testament am Totenbette. Unter dieser Spitzmarke brachten wir am 26. v. M. eine Frauheimer Mitteilung des „Graz Tagblattes“ zum Abdruck. Vom Pfarrer Murchitsch wurden wir nun auf Grund des § 19 P.-G. um

Aufnahme nachstehender „Berichtigung“ erjucht, deren Würdigung an ihrem Schlusse folgt. Die Zuschrift lautet: 1. Es ist nicht wahr, daß ich die Erblasserin ein paar Tage vor dem Tode zu überreden suchte, ihrem letzten Willen zu ändern und die Bestimmung zu treffen, daß mir selbst der Weingarten aus ihrem Nachlasse verkauft werde; wahr ist dagegen, daß mir die Erblasserin schon zwei Jahre vorher den Weingarten zu verkaufen versprochen hatte, bei ihrer ersten Willenserklärung aber von ihrem Versprechen abwendig gemacht wurde. 2. Es ist nicht wahr, daß ich eine fremde Person nicht lebenslänglich im Hause haben wollte; wahr ist dagegen, daß infolge des lebenslänglichen Wohnungsrechtes der Magd die Legate keineswegs ausbezahlt werden könnten, da der Weingarten samt dem mit einem lebenslänglichen Wohnungsrechte belasteten Hause um einen geringeren Preis verkauft wurden. 3. Es ist nicht wahr, daß die Sterbensranke wohl kaum mehr bei klarem Verstande gewesen wäre; wahr ist dagegen, daß sie auf ausdrückliche Frage eines Zeuges, ob sie noch bei klarem Verstande sei, dies auch bejahte. 4. Es ist nicht wahr, daß die drei Zeugen zu einem mündlichen Testamente herbeigeschleppt wurden; wahr ist dagegen, daß die Erblasserin selbst die beim ersten Testamente zugegen gewesenen Zeugen durch ihren Schwager hatte rufen lassen. 5. Es ist nicht wahr, daß ich zu meinen Gunsten einer armen Magd das lebenslängliche Wohnungsrecht nehmen wollte; wahr ist dagegen, daß ich die Realität einem mit neun Kindern gesegneten Ortsarmen zukommen lassen will; wahr ist auch, daß die Erblasserin selbst, sowie die Verwandten, nachdem sie eingesehen hatten, daß der Kaufschilling der mit einem lebenslänglichen Wohnungsrechte belasteten Realität die Vermächtnisse nicht decken würde, die Änderung des Testamentes verlangten. 6. Es ist nicht wahr, daß die Magd arm sei, wahr ist dagegen, daß sie eine beträchtliche Summe in der Sparkasse besitzt. 7. Es ist nicht wahr, daß sie Magd sei; wahr ist dagegen, daß sie eine Privatperson ist. Hochachtungsvoll Fr. Mursic, Pfarrer. Frauheim, am 30. April 1906. — Der Pfarrer hat sich die Berichtigung augenscheinlich zwar von einem „Rechtkundigen“ machen lassen, führt aber mit ihr trotzdem dem Leser Erwägungen vor Augen, welche geeignet sind, die Reinwascherei des Pfarrers als ein vollständig nutzlose erkennen zu lassen. Denn der Pfarrer gibt selber zu, daß das erste Testament der verstorbenen alten Jungfrau nicht so gelautet hat, wie es der Pfarrer hinsichtlich des Weingartens, auf den er spitzte, wollte. Man habe die Erblasserin, sagte der Pfarrer, bei ihrer ersten Willenserklärung von ihrem (ursprünglichen, dem Pfarrer angeblich gemachten) Versprechen abwendig gemacht. Vor dem Tode der Erblasserin ging der Pfarrer öfters zu ihr hin und vor ihrem Sterben erklärt sie mündlich, daß sie das Testament tatsächlich im Sinne des Pfarrers abändere. Und da will der Pfarrer der Welt weiß machen, er habe der Schwerverkranken nicht zugeredet! Hochwürden wird angeführt, dieser Umstände wohl keinen Menschen finden, der ihm das glaubt! Sehr bezeichnend für den christkatholischen Pfarrer ist es auch, daß er meint, durch das Wohnungsrecht der alten Magd würde der Weingarten, den er von der Sterbenden zugesprochen erhielt, zu sehr entwertet! Das Reizendste an dieser „Berichtigung“ ist aber jene Stelle, an welcher der Pfarrer sagt, daß die Totranke auf die Frage eines Zeugen, ob sie noch bei klarem Verstande sei, „dies auch bejahte“. Wird irgend ein Mensch, wenn er noch der Sprache mächtig ist, sagen: „Ich bin nicht bei klarem Verstande!“? Selbst der Irrsinnige wird behaupten, er sei geistig gesund, wenn man ihn darnach fragt. Wie „klar“ der Verstand einer einsamen, ohne engere Familienmitglieder auf dem Sterbebette liegenden alten Jungfrau sein kann, wenn der Hochwürdige und die herbeigeschleppten Zeugen sie wegen einer Testamentänderung umringen, das kann man sich vorstellen. Dieses „Ja“ der Totranke war wirklich sehr billig, Herr Pfarrer von Frauheim! Und das Herbeiholenlassen der Zeugen durch die Totranke ist auch so eine merkwürdige Geschichte, Herr Pfarrer! Wer ihr wohl den Rat schlag gegeben haben mag? Vortrefflich, ja unübertrefflich ist es auch, wenn der Pfarrer sagt, daß er die auf dem Sterbebette der Erblasserin ihm zugesprochene Realität „einem mit 9 Kindern gesegneten Ortsarmen zukommen lassen will“. Ja, warum hat denn der Pfarrer das noch nicht getan? Eine eigentümliche Versicherung, Herr Pfarrer! Wir

werden übrigens diese Sache im Auge behalten. Nach dem oben Ausgeführten kann man auch die übrigen Stellen der Berichtigung beurteilen. Der Pfarrer hätte entschieden klüger getan, wenn er geschwiegen hätte, denn diese Testamentgeschichte ist durchaus nicht geeignet, sein Ansehen zu heben.

Zur Marburger Bäderfrage. Am nächsten Samstag, den 5. d. findet im Speisesaale des Casinos (1. Stock) die von uns bereits erwähnte, vom Marburger Hausbesitzervereine einberufene öffentliche Versammlung statt, welche der Marburger Bäderfrage gilt. Herr Dr. Flick wird in dieser Versammlung einen Vortrag halten über die Errichtung eines Voll- und Schwimmbades im Marburger Stadteiche. Da die Lösung der Marburger Bäderfrage, insbesondere die Errichtung eines mit passender Temperatur versehenen Voll- und Schwimmbades eine Angelegenheit ist, welche schon seit Jahren die hiesige Öffentlichkeit beschäftigt, so ist ein recht zahlreicher Besuch dieser öffentlichen Versammlung aus allen Kreisen der Bevölkerung mit Recht zu erwarten. Je stärker die Versammlung besucht ist, desto schwerer wird ihr Votum in die Wagschale fallen und desto sicherer ist es dann, daß diese wichtige Frage vorwärts gebracht wird.

Ein genußreicher Familienabend wird, wie wir bereits mitteilten, am nächsten Samstag abends im Kreuzhofe vom Vereine zur Unterstützung der deutschen Volksschule in Brunnendorf veranstaltet werden. Mitwirken werden an diesem Familienabende die Musikrunde der Lehrer, Post- und Bahnbeamten, die Südbahn-Liedertafel und der Turnverein „Jahn“. Daraus schon kann man ersehen, daß dieser Familienabend einer der unterhaltendsten sein wird. Ein recht zahlreicher Besuch ist auch im Interesse der Brunnendorfer Schule geboten. Der Beginn wurde auf 8 Uhr abends angelegt.

Von unserem Stadtparke. Es ist zwar verboten, Hunde anders als an der Leine in den Stadtpark zu bringen; trotzdem ist es aber eine Tatsache, daß man im Stadtparke mehr frei umherlaufende Hunde als — Kinder bemerken kann. Daß die Hunde an den Anlagen einen bedeutenden Schaden anzurichten vermögen, ist eine oft beklagte Tatsache; die Parkwächter sind oft genug nur „Hundenächter“, insofern sie allzuviel mit dem Vertreiben und Fernhalten der Hunde von den Rondeaux und sonstigen Anlagen zu tun haben. Da die Verordnungen anscheinend nur dazu da sind, um übertreten werden zu können, wird man wohl zu entschiedeneren Maßregeln greifen müssen. Die Anlagen in unserem Stadtparke kosten dem selbstlosen Verschönerungsvereine und der Stadtgemeinde alljährlich ein schönes Stück Geld; soll dieses für die Hunde hinausgeworfen werden?

Handelsangestelltenversammlung. Am Samstag d. 5. d. findet im oberen Saale der Brauhausgastwirtschaft Götz eine außerordentliche Hauptversammlung der Krankenkasse der Handelsangestellten des Marburger Handelsvereins statt. Beginn abends 8 Uhr.

Die Firmung wird in diesem Jahre abgehalten im Dekanate Marburg links Drauser: Am 24. Mai zu St. Peter bei Marburg; am 27. Mai zu St. Barbara bei Würzburg; am 3. Juni in der Dom- und Stadtpfarrkirche in Marburg; am 4. in Zellnitz; am 5. in St. Margarethen an der Pöbznitz; am 10. in Gams. Im Dekanate St. Marein: Am 17. Juni zu St. Marein; am 18. in Süßenberg; am 19. in Zibisa; am 20. zu St. Stefan bei Süßenheim; am 21. in Schleinitz bei Cilli; am 22. in Ponigl, am 23. in Trennenberg; am 24. zu St. Georgen an der Südbahn. Im Dekanate Cilli: Am 1. Juli in der Stadtpfarrkirche zu St. Daniel in Cilli; am 2. in der Filialkirche Maria-Himmelfahrt in Cilli; am 3. zu St. Maria in Pletrovitsch; am 4. in Greis; am 5. in Heilenstein. Im Dekanate Fraßlau: Am 7. Juli in Franz; am 8. in Fraßlau; am 9. zu St. Georgen unter Tabor; am 10. zu St. Paul bei Pragwald; am 11. zu St. Martin an der Pal.

Zwei Strommeisterstellen sind in Steiermark mit dem Jahresgehälte von 1000 K., einer Aktivitätszulage jährlicher 200 bis 300 K., einem jährlichen Dienstkleidäquivalente von 160 K. und dem Bezüge des normalmäßigen Begehungspauschales vorläufig provisorisch zu besetzen. Mit der Erlangung

einer definitiven Strommeisterstelle sind Diensteszulagen zc. verbunden. Erforderlich: Österreichische Staatsbürgerschaft, Kenntnis der deutschen, für die eine der beiden Stellen auch der slovenischen Sprache in Wort und Schrift, Gewandtheit im Rechnen, einige Fertigkeit im Zeichnen, sowie die praktische Befähigung im Schiffahren. Bewerber dürfen das 40. Lebensjahr, anspruchsberechtigte Militärpersonen das 45. Lebensjahr nicht überschritten haben. Gehörig belegte Gesuche sind unter Angabe des Wohnortes längstens bis 20. Mai 1906 an die k. k. Statthalterei in Graz zu richten.

Landwirtschaftliche Versammlung. Die Filiale Marburg der Landwirtschaftsgesellschaft hält am 6. d. um halb 10 Uhr vormittags im unteren Casinosaale eine Vollversammlung ab.

Eine dunkle Geschichte. Am 2. Mai kam in der Bahnstation Steinbrück mit dem Zuge aus Triest ein Reisender an und bestellte durch einen Bahnbediensteten ein Mittagessen in das Koupee 2. Klasse. Nachdem er das Mittagmahl eingenommen hatte, fragte er den Bahnbediensteten, ob er eine 1000 K.-Note wechseln könne. Als dieser dies verneinte, verlangte er auch vom Bahnbediensteten, er möge, da er kein Reiseziel, wohin sein Rundreise-Billet lautet, geändert habe, die Aufzahlung von Steinbrück bis Marburg besorgen, was dieser auch tat und für diesen Reisenden einen Geldebetrag von 7 K. 80 H. ausgab. Dem Kondukteur stiegen doch Bedenken auf und er verlangte energisch sein Geld zurück. Nun stellte es sich heraus, daß dieser Reisende weder Geld oder Wertgegenstände besaß. Über ein am Hauptbahnhofe eingelangtes Telegramm wurde dieser Reisende angehalten. Er gab nun an, daß er Julius Wagner heiße und der Sohn einer Restaurateurin in Odenburg sei. Er habe von seiner Mutter für eine Rundreise 1000 K. erhalten. In seinem Besitze wurde tatsächlich ein auf seinen Namen lautendes Rundreise-Billet für die Stationen Graz—Triest, Venedig—Triest, Rabresina, Laibach, Villach, Franzensfeste, Kufstein, München, Salzburg, Linz, Wien, Graz vorgefunden. Auffallend ist es, daß er, nachdem er nur die Stationen von Graz bis Venedig und zurück bis Steinbrück passierte, bereits gänzlich mittellos war. Julius Wagner ist angeblich 1872 in Odenburg geboren und dahin zuständig und vom Berufe Buchhalter. Da seine Angaben bezüglich der von seiner Mutter erhaltenen Reisemittel und über den Erwerb des 138 K. kostenden Rundreise-Billetts verdächtig erscheinen, wurde Wagner verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.

Ein diebischer Lehrling. Heute um 2 Uhr früh bemerkte ein Wachmann in der Herrengasse einen herumlungernenden Mann, den er zur Legitimierung anhielt. Der Angehaltene heißt Kaspar Langer, ist in St. Michael bei Bleiburg im Jahre 1888 geboren, Bäckerlehrling beim Bäckermeister Franz Veringer in Völkermarkt in Kärnten und ist, nachdem er seinem Lehrherrn 16 Kronen veruntreut, bei den Kunden 33 Kronen unberechtigt einfißert und für sich verwendet hatte, aus der Lehre entwichen. In seinem Besitze wurden nur mehr 3 Kronen 40 Heller vorgefunden. Langer wurde dem Gerichte übergeben.

Wärmestuben-Lotterie. Schon übermorgen abends 8 Uhr findet im ZiehungsSaale der k. k. Staatsschuldenkasse Wien, I. Singerstraße, die Ziehung dieser Lotterie statt. Der Gesamtwert der Treffer beträgt 55.000 Kronen, darunter der Haupttreffer im Werte von 30.000, 5.000, 1000 Kronen. Ein Los kostet nur 1 Krone und ist in allen Trafiken, Lottokollekturen, Wechselstuben zc. zu haben.

Wie „hochwürdig“ mit Kindern umgegangen wird. Der Mai ist gekommen und mit ihm eine Zeit, in welcher die Marburger Schulkinder von hochwürdiger Seite wieder Anforderungen ausgesetzt werden, die man nicht einmal an Erwachsene stellt. Um 7 Uhr früh (!) müssen die Schulkinder bereits in der Schule versammelt sein. Von dort müssen sie in die Kirche ziehen, kommen dann um 8 Uhr wieder in die Schule und müssen dort oft, z. B. Bürgerschüler, bis 12 Uhr mittags bleiben. Um um 7 Uhr früh schon von der Schule weggehen zu können, müssen die Schüler schon um 6 Uhr früh aufstehen! Ob sie ein Frühstück rasch hinunterwürgen können oder nicht, ist den Hochwürdigsten gleichgültig. Viele der Kinder müssen ohne Frühstück um halb 7 Uhr früh fort, in die Schule, dann in die Kirche und wieder in die Schule, wo sie oft bis 12 Uhr verbleiben müssen und mit hungerndem Magen, geistig und körperlich geschwächt, lernen müssen. Schon hat der Lehrkörper

Bedenken wegen der Ermüdung der Kinder, denen Derartiges zugemutet wird und alle Eltern müssen es als eine empörende Tyrannei empfinden, was da mit ihren Kindern getrieben wird. Die Marburger Ortsgruppe der „Freien Schule“ hat, wie wir bereits mitteilten, gegen diese empörende klerikale Kindermisshandlung an den Stadtschulrat und den Gemeinderat Eingaben gerichtet, in welchen diese Körperlichkeiten um schleunige Abstellung dieses erbarmungslosen Unfuges ersucht wurden. Die Erledigung dieser Zuschrift ist ja noch ausständig, aber mittlerweile fordern wir alle Eltern auf, ihre Kinder nicht mehr derartigen geistigen und körperlichen Mißhandlungen aussetzen zu lassen und sie schon mit Rücksicht auf deren Gesundheit um diese Frühstunde den kommandierten Kirchengang einfach nicht mitmachen zu lassen. Eine schlechte Note darf deswegen dem Schulkinde von einem rachsüchtigen Hochwürdigen nicht gegeben werden. Es muß doch einmal gesehen werden, ob skrupellose Pfaffenföhnheit über das Elternrecht geht! Laßt den Kindern die Stunden von 6 Uhr früh bis 12 Uhr mittags nicht zur Marter werden.

Die Fleischpreise sind im dem Monate Mai bei nachstehenden Fleischhauern folgende:

	Rindfl. K	Kalbfl. K	Schweinefl. K	Lammfl. K
Tscherne Joh.	1.60	1.60	1.60	—
Fritz Karl	1.60	1.60	1.60	1.20
Wurzer Josef	1.60	1.60	2.—	—
Welle Georg	1.60	1.60	1.60	—
Schein Ignaz	1.60	1.60	1.60	—
Tschernovscheg B.	1.52	1.60	1.60	—
Weiß Alois	1.54	1.54	1.60	—
Benzil Johann	1.40	1.40	1.60	—
Schrott Georg	1.40	1.40	1.60	—
Sellak Heinrich	1.36	1.40	1.40	—
Wreßnig Peter	1.28	1.40	1.40	—
Reismann Th.	1.60	1.60	1.60	1.—
Rucher Franz	1.36	1.60	—	—
Reicher Joh.	1.36	1.40	1.60	—
Mendl Johann	1.36	1.40	1.60	—
Uršič Franz	1.40	1.40	1.60	—
Stojier Primus	1.36	1.40	1.60	—
Sollak Ferd.	1.36	1.40	1.40	—
Leyrer Josef	1.28	1.60	1.60	—
Merkl Josef	1.28	1.52	1.60	1.12
Sollak Joh.	1.40	1.60	1.60	—
Wreßl Franz	1.36	1.60	1.60	—
Reismann Friedr.	1.40	1.40	1.60	—
Nchtig Albert	1.36	1.40	1.60	—
Holznecht Josef	1.36	1.40	1.60	—
Uršič Anton	1.40	1.60	1.60	—
Konrad Herm.	1.36	1.40	1.60	—
Polegeg Otto	1.36	1.40	1.60	—
Kokol Josef	1.28	1.40	1.60	—
Ballon Joh.	1.34	1.40	1.40	—
Fratar Josef	1.34	1.40	1.60	—
Walzl Friedr.	1.28	1.40	1.40	—

Von den Modeblättern. Die neueste Nummer des Modenblattes „Modèles Parisiens“ (Wiener Modealbum) bringt einen ausführlichen, instruktiven und wertvollen Modebericht über den Mai 1906 (deutsch und französisch) und vor allem eine lange Reihe illustrativer Wiedergaben von

Toiletten, welche die Augen unserer Frauen und Mädchenwelt gewiß entzücken werden. Die Buntdrucke lassen die einzelnen Toilettenwirkungen naturgetreu erstehen. Jede Toilette ist außerdem auch noch textlich erläutert. Die beiliegenden Schnittmuster erhöhen den Wert des Heftes bedeutend. Zu beziehen Wien, V., Margarethenstraße 35 und durch die Buchhandlungen.

Aus dem Gerichtssaale.

Ein Dieb im Marburger Gymnasium.

Ein auswärtiger Gymnasiast saß auf der Anklagebank des Kreisgerichtes. Es dies der 16 Jahre alte, in der Pfarre St. Egydi W. B. geborene Johann Pat, der bis voriges Monat das Marburger Gymnasium besuchte, jetzt sich aber bei seinem Vater, einem Besitzer in Strichowetz, aufhält. Zur Last gelegt wurde ihm das Verbrechen des Diebstahls. Pat wohnte im Februar d. J. mit seinem Kollegen Josef Mar an einem Marburger Kostorte. Als Mar am Nachmittage des 22. Februar d. J. von der Schule heimkehrte, fand er seinen vorher versperrten Koffer geöffnet. Bei weiterer Nachschau bemerkte er den Abgang einer Zwanzigkronen-Note, die er in einer im Koffer befindlichen Schachtel verwahrt hatte. Er stellte den mit ihm das Zimmer teilenden Pat zur Rede, erhielt aber von ihm eine negative Antwort und verständigte daher einen Wachmann, der die Effekten des Pat vergeblich nach der verschwundenen Banknote durchsuchte. Auch eine Nachschau im Koffer des Mar führte zu keinem Resultate. Am Morgen des nächsten Tages forderte Pat den Mar, der die frühere Nacht nicht im selben Zimmer verbrachte, wohl aber seinen Koffer dort gelassen hatte, auf, nochmals im Koffer nachzusehen. Da Mar dies als zwecklos ablehnte, begann Pat selbst den Koffer zu durchsuchen und zog alsbald die vermiste Zwanzigkronen-Note hinter der Kofferlade hervor. Da die Note nur von einer fremden Hand an den Fundort geschafft worden sein konnte und festgestellt wurde, daß der Kofferschlüssel des Pat auch den Koffer des Mar sperrt, konnte es keinem Zweifel unterliegen, daß Pat die Banknote am 22. Februar aus dem versperrten Koffer des Mar entwendet und nach erstatteter Anzeige in der folgenden Nacht wieder in den Koffer u. zw. hinter dessen Lade gesteckt hat. Darnach kann dem Pat der Strafaufhebungsgrund des § 187 St.-G. nicht zustatten kommen. Angesichts der oben wiedergegebenen bestimmten Aussage des Josef Mar konnte dem Leugnen des Pat umso weniger Bedeutung beigemessen werden, als auch die zweite Anklage tat dardut, daß Pat fremdem Eigentume nicht ungefährlich ist. Bei der erwähnten Durchsuchung der Effekten des Pat wurde nämlich ein Pfandschein über einen in der hiesigen Pfandleihanstalt mit 3 K. belehnten Winterrock gefunden, von welchem Pfandscheine Pat behauptet, er habe ihn am hiesigen Hauptplatze gefunden. Durch die Aussage des Zeugen Gymnasiasten Josef Sasaj ist aber dargetan, daß ihm dieser Pfandschein, laut dessen er am 11. Jänner d. J. einen 12 K. werten Winterrock verpfändet hat, Ende Jänner d. J., da er mit Pat zusammen wohnte, aus unverperrtem Koffer verschwunden ist. Darnach ist es ebenfalls klar,

daß Pat diesen, einen Wert von 9 K. repräsentierenden Pfandschein entwendet hat. Den Angeklagten, dessen Schuld im Beweisverfahren nachgewiesen wurde, verurteilte der Gerichtshof zu zwei Monaten Kerker mit 1 Faste alle 14 Tage.

Rohe Burschen.

Der Fleischerlehrling Johann Majcen aus Friedau warf am 12. Februar l. J. den Knecht Alois Svetaf zweimal zu Boden, wodurch Letzterer eine schwere körperliche Beschädigung durch Brüche erlitt. Urteil: 4 Monate schweren Kerker. — Peter Zemlic, Winzerssohn aus Tschermlescheg, Bez. Marburg, stieß am 7. März l. J. den Winzerssohn Joh. Postraf mit dem Messer in die Hand und brachte ihm dadurch eine schwere Verletzung bei. Urteil: 4 Monate Kerker.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte, die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte. M a i.

Am 4. zu Videm* im Bez. Kann; Birkfeld; St. Florian* im Bez. Windischgraz; Aussenhof** im Bez. Hartberg; Unterrohr im Bez. Hartberg; Waldbach im Bez. Vorau; Rottenmann**; Dreifaltigkeit im Bez. St. Leonhard in W.-B.; Witschein* im Bez. Marburg; Unterpulsgau (Schweinemarkt) im Bez. Wind.-Feistritz; Wind.-Feistritz**; Straden** im Bez. Murec; St. Georgen a. d. Südbahn** im Bez. Cilli; Oberburg**; Groß-St. Florian** im Bez. Deutschlandsberg; Kirchberg im Bez. Feldbach; Nieggersburg** im Bez. Feldbach; Schöber* im Bez. Murau.

Am 5. zu Kann (Schweinemarkt).

Am 6. zu Wald im Bez. Mautern.

Dr. Hans Grubitsch verreist bis 1. Juni.

Ziehung unwiderrüflich Donnerstag 5. Mai 1906.

Wärmestuben-Lotterie

1500 Treffer, 55.000 Kronen Wert.

Haupttreffer 30.000 Kronen Wert.

Jose à 1 Krone.

Zu haben in allen Trafiken, Lottokollekturen, Wechselstuben etc., und auch bei der Lotterie-Verwaltung des Wiener Wärmestuben- und Wohltätigkeits-Vereines, Wien I. Spiegelgasse 15.

Komm lieber Mai und mache

die Bäume wieder grün, damit der gefährliche Nachwinter endlich ein Ende nimmt. Alle Welt ist erkältet und wenn man nicht 3 a y's echte Sodener Mineral-Pastillen hätte, dann wüß' ich wahrhaftig nicht, was man anfangen sollte. Die Sodener sind eben doch eine rechte Wohltat, die man gar nicht warm genug empfehlen kann. Wer sie nicht kennt, der ist es seiner Gesundheit schuldig, einen Versuch damit zu machen. Die Schachtel kostet K 1.25. Zu haben in allen Apotheken und Drogenhandlungen.

General-Repräsentanz für Österreich-Ungarn:

W. Th. Guntert, Wien I., Dominikanerbastei 3.

(Keil's Strohhutlad) eignet sich vorzüglich zum Modernisieren von Damenstrophhüten. Keil's blauer, schwarzer, roter und grüner Strohhutlad ist in der Drogerie Max Wolfgram erhältlich.

Einladung

zu dem 1329 Sonntag, den 6. Mai 1906 in Roth's Gasthaus (Friederstraße) stattfindenden

Garten-Konzert

Anfang 3 Uhr.

Eintritt frei.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Salon statt. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein hochachtungsvoll

B. Gornik, Gastwirt.

Ein Zuckerbäcker-

Lehrjunge

wird aufgenommen. Adresse in der Verw. d. Bl. 1314

Ein großes, liches

Magazin

ist zu vermieten. — Anfrage Rärntnerstraße 3. 1267

Große heizbare 1312

Badewanne

und gutes Fahrrad sehr billig zu verkaufen. Hermannsgasse 8, Tür 8.

Ein Gewölbe

samt Wohnung und mehrere zweizimmerige Wohnungen sind zu vermieten. event. Haus zu verkaufen. Anzufragen Perlstraße 7, 2. Stock, Tür 13. 1084

Süßlich möbl. Zimmer

jonnseitig, separater Eingang, sofort zu vermieten. Blumen-gasse 24. 1288

Ein kleines nett

möbliert. Zimmer

mit Frühstück, Mitte der Stadt, ist an ein Fräulein zu vermieten. Wo, jagt die Wv. d. Bl. 1196

Franz Tschutschek, erste steiermärkische Delikatessenhandlung Marburg, Herrengasse Nr. 5.

Gebe meinen P. T. Kunden bekannt, daß ich mir eine

Schinken- und Aufschnittschneide-Maschine

angekauft habe und somit allen Anforderungen im Aufschnitte vollkommen entsprechen kann, da ein schöner gleichmäßiger Schnitt erzielt wird.

Gleichzeitig offeriere ich meine hochfeinen Prager- und Westphäler-Schinken, ferner ungarische, Mailänder und Peroneser Salami etc. etc.

An diesem
Schild sind die
Läden
erkennbar,



in denen
Singer
Nähmaschinen
verkauft werden

121

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Marburg, Herrengasse 32.

Sonntag, den 6. Mai 1906

Mai-Feier

verbunden mit 1327

Garten-Konzert

im Gasthause des

H. Hoinig (vorm. Glucher) in Pöhnitz.

Für vorzügliche Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.
Beginn 3 Uhr nachmittags.

Gegen bequeme Monats-Teilzahlungen

erhalten Sie 1092

Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaren

von der Fabrikniederlage und handelsgerichtlich protokollierten Firma
M. Wassermann, Prag, Bischofsgasse Nr. 3
(im eigenen Hause).

Nekarsulmer Motorrad

3 HP feinste deutsche Marke

fast neu, tadellos, verkauft billig 1292

M. Blaker, Marburg.

Zur Bausaison

empfehlen sich der Unterzeichnete dem P. T. Publikum und
Baumeistern zur 1230

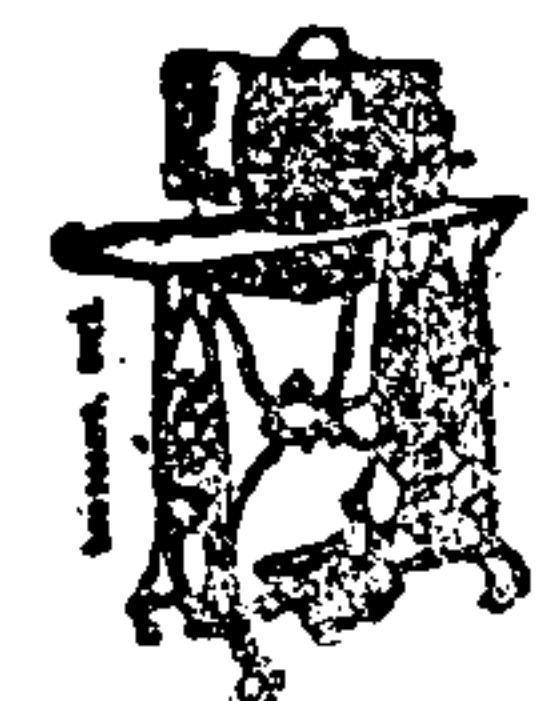
Übernahme sämtlicher Spengler-
arbeiten und Installationen für
Gas- und Wasserleitung

wie auch sämtlicher Reparaturen bei schnellster Bedienung
und billigsten Preisen

Franz Korber

Bauspenglerei u. Installationsgeschäft, Marburg,
Brunngasse 7.

Genau zum halben Preis



als b. Katenhändlern
lieferer geg. 15 K An-
gabe, Rest Bahn-
Nachn., neue Famil-
Singer-Nähmaschine,
Fußbetrieb, K 49,
Singer-Ringschiff nur
K 76, Zentralbobbin

K 90. Alle mit eleg. Kästen und
reeller 5jähr. Garantie. Preisliste
gratis. **M. Rundbakin, Wien,**
IX/1, Liechtensteinstraße 23.

Bosna-Pflaumen

Powideln 1172

Marmeladen

stets in feinsten Qualität

„zur gold. Kugel“, Herrengasse.

Bei rangerster österr.

**Feuer- u. Lebensversicherungs-
Gesellschaft** finden Geschäftsver-
mittler als Orts- u. Bezirksagenten
lohnende Nebenbeschäftigung, als
Hauptagenten und ständige Reise-
organe einträgliche Lebensstellung.
Gefl. Antr. unter „15.305“ Graz,
postlagernd. 1323

30 Stück

Rosshaarmatratzen

3teilig, von schön rotgestreiftem
Leinengradl, welche für ein
Hotel bestimmt waren, sind
wegen Nichterhaltung um den
halben Preis, per Bett 16 fl.
zu verkaufen. Größe: 195 Zm.
lang, 95 Zm. breit, 15 Kilo
schwer, versendet per Nachnahme
C. Steininger, Graz,
Neutorgasse 12. — Verpackung
50 kr. 1015

Danksagung.

Aufs tiefste ergriffen von den vielen Beweisen aufrichtiger Teilnahme anlässlich
des Verlustes unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Schwiegersohnes und Schwagers,
des Herrn

Josef Mejač

Schlossers der k. k. priv. Südbahn

sagen wir hiefür, sowie auch für die so zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse
allen unseren wärmsten Dank. Für die ergreifende Grabrede bringen wir Herrn Pfarrer
Mahnert unseren wärmsten Dank zum Ausdrucke.
Marburg, am 3. Mai 1906.

Familie Mejač.

Danksagung.

Vom tiefsten Schmerze ergriffen durch den schweren Verlust, der uns durch das
Ableben unseres innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, bezw. Vaters, Bruders, Schwagers
und Onkels, des Herrn

Eduard Struckl

k. k. Oberpostkontrollor i. R.

getroffen hat, bitten wir für alle Beweise liebevoller Teilnahme, für die überaus reichen
prächtigen Kranzspenden, sowie für die ehrende außergewöhnlich zahlreiche Beteiligung
am Leichenbegängnisse den Herren Beamten und Beamtinnen des Post- und Telegraphen-
amtes Marburg I und II, sowie allen übrigen werten Freunden und Bekannten unseren
tiefstgefühlten Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen.
Marburg, am 3. Mai 1906.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Alle sagen

daß es für die Hautpflege,
speziell um Hautausschläge,
wie Mitesser, Finnen, Flechten,
z. z. zu vertreiben und einen
gesunden Teint zu erlangen,
keine bessere medizinische Seife
gibt, als die altbewährte
**Bergmann's Carbol-
Theerschwefel-Seife**
von Bergmann & Co.
Dresden und Teischen a/G.
vorrätig à Stück 80 h bei
Drog.

M. Wolfram, Marburg
Karl Wolf,

Die landesfürstl. Beamten der Ämter Marburg 1 u. 2

geben hienit die schmerzliche Nachricht von dem Hin-
scheiden des Herrn

Josef Černele

k. k. Postamtspraktikanten

welcher nach langem, schmerzvollen Leiden am 1. Mai d. J.
im Alter von 26 Jahren verschied.

Die Erde werde ihm leicht!

Buschenschank-

Eröffnung

in Perichal's Weingarten in
Tschretten, 10 Minuten von
Schleinitz, findet Sonntag, den
6. Mai statt. Dasselbst sind
24 Hektoliter guter **Apfel-
most** abzugeben. Anzusagen
Burggasse 2. 1316

Aviso!

Erlaube mir dem P. T. Publikum
und meinen geehrten Kunden anzu-
zeigen, daß ich vom **1. Mai bis**
1. Oktober l. J. in meinem Ge-
schäfte für Brennmaterial Sommer-
preise einführe:

100 kg **Prima-Glanzholz** fl. 1.10
1 m **Buchenholz**, geschnitten
oder gehackt 1.40
1 m **Bündholz**, geschnitten
oder gehackt 1.20
franko ins Haus gestellt.

Gleichzeitig offeriere ich vorzügl.
Fischwein, über die Gasse per Liter
28 kr., **echten Slivowitz** und
echten Geläger-Brantwein aus
eigener Brennerei. Hochachtend
M. Gilek

Burggasse 10 und Schillerstraße 9.

Geübte Friseurin

empfehlen sich den geehrten Damen
in allen modernen Frisuren; geht
auch ins Haus. Anzusagen in der
Berw. d. Bl. 1318

Spezialität!

feinstes **Nizza Nixeröl**
Tafelöl 1174

garantiert echtes, reines

Kürbiskernöl**Speise-Tafel- und Leinöl****Ungarische Dampfmehle****echte Natur-Schweinfette**

garantiert echten

Görzer Natur-Weinessig**echten italienischen Reis**

in kolossaler Auswahl und

sämtliche Spezeiwaren kauft

man am billigsten und besten

„zur gold. Kugel“, Herrengasse.

Lehrjunge

wird aufgenommen bei **W.****Romenda**, Messerschmied,

Herrengasse 24. 1328

Schöne elegante

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmer mit
Erker, Küche u. Zugehör, Ecke
der Legetthoffstraße u. Hamer-
linggasse, vom 1. Juni an zu
vermieten. — Auskunft in der
Baukanzlei des Baumeister Rud.
Riffmann. 1326

Ein Haus

in Rohitsch bei Sauerbrunn, worauf
das Lebzeltergewerbe betrieben
wurde, verkäuflich. Anzusagen beim
Eigentümer **Josef Fürst**, Wein-
gutsbesitzer, Pettau u. Herrn **Notar**
Strafella, dortselbst. 1319

In der Stadt Krainburg

werden am **5. Mai** zwei
Häuser, eines noch steuerfrei,
mit gut eingeführtem Spezei-
erei-, Branntwein- und Landespro-
duktengeschäft, Café-Restaurant
samt Einrichtung unt. günstigen
Bedingungen verkauft. Anfrag-
sind zu richten postlagend 53,
Krainburg. 1324

Zur Bausaison!

Sagorer Weißkalk

Portland- u. Roman-Zemente

Feuersich. Asphalt-Dachpappe

Traversen 938

Drahtstifte, Baungeflechte

Eisen- und verzinteter Draht

stets am Lager bei

Hans Andraschik

Eisen- u. Baumaterialien-Handlung

Marburg, Schmidplatz.

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 1/2 % bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit u. ohne Giranten durch

J. Neubauer

behördl. Konz. Estkompte - Bureau, Budapest VII, Bacsyagasse 6. Retourmarke erbeten. 1317

Wohnung

am Tappeinerplatz 9, mit 2 Zimmer, Küche samt Zugehör ist sofort zu vermieten. Anzufragen dortselbst beim Hausbesorger. 1254

In allen Ortschaften werden tüchtige Agenten zum Vertriebe eines techn. Massenartikels gegen

Fixum und hoher Provision gesucht. — Offerte an Eugen Rado, Budapest VII., Tabakgasse 90. 1303

Aufnahme

per sofort, dauernder Posten, findet 1 tüchtige Knopfnäherin, 1 tüchtige Weißnäherin bei F. Klemensberger, Weißnäherin u. Bordurerei, Marburg, Burggasse 2. 1291

Zu vermieten

ab 1. Juni zwei schöne Gewölbe samt Nebenlokalen im neuen Hause Franz Josefstraße Nr. 9 vis-a-vis der Post. 1290

Möbliert. Zimmer

gassenseitig, sep., mit oder ohne Verpflegung an einen stabilen Herrn zu vermieten. Bürgerstraße 7, 1. Stock rechts. 1295

Tüchtige

Möbeltischler

für dauernde Beschäftigung werden sofort aufgenommen bei Schreiner's Tischlerei in Leoben. 1286

Verlässliche

Verkäuferin

mit Jahreszeugnis sucht Stelle in einem Geschäfte. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1287

Großes, schön möbliert. Zimmer

sonn- und gassenseitig ist sofort zu vermieten. Kaiserstraße 6, 1. Stock links. Anzufragen v. 12—2 Uhr. 1279

Realität

9 hoch Grund, mit Gasthaus, Gemischtwarenhandlung und schönen Wirtschaftsgebäuden ist um 6000 fl. zu verkaufen oder zu verpachten mit 2000 fl. Kaution. Anfr. in Wv. d. Bl. 1306

Anständiges jüngeres

Kindermädchen

mit guten Zeugnissen, wird zu 2 Kinder (Alter 4—5 Jahre) aufgenommen. Offerte an W. Leposcha, Bettau. 1252

Es wird eine tüchtige

Wirtschafterin

im gesetzten Alter aufzunehmen gesucht. Anfrage in der Verw. d. Blattes. 1309

Kaffee-Spezialitäten!

Kaiser-Melange 1171 Karlsbader, venetianische und Wiener-Mischung nach bewährter Röstmethode, stets frisch dampfgebrannt.

Direkter Import von rohem Kaffee, Tee und Jamaica Rum in allen Preislagen und Geschmacksrichtungen, in größter Auswahl „zur gold. Kugel“, Herrengasse.

Zu vermieten

eine 3zimmrige Wohnung im 3. Stock, Bismarckstraße 3, eine 4- und eine 5zimmrige Wohnung im 2. Stock, Elisabethstraße 24, 2 Kabinette in der Mellingerstraße 67, eine 2zimm. und eine 1zimmrige Wohnung in der Villa Melling, Kernstockgasse. Anzufragen bei Baumeister Derwischet. 1305

Bequemste 1173

Einkaufsquelle

für sämtliche Spezerei- und Kolonialwaren ist unstreitig „zur gold. Kugel“, Herrengasse.

Gemüse- und Sommerblumen-Pflanzen,

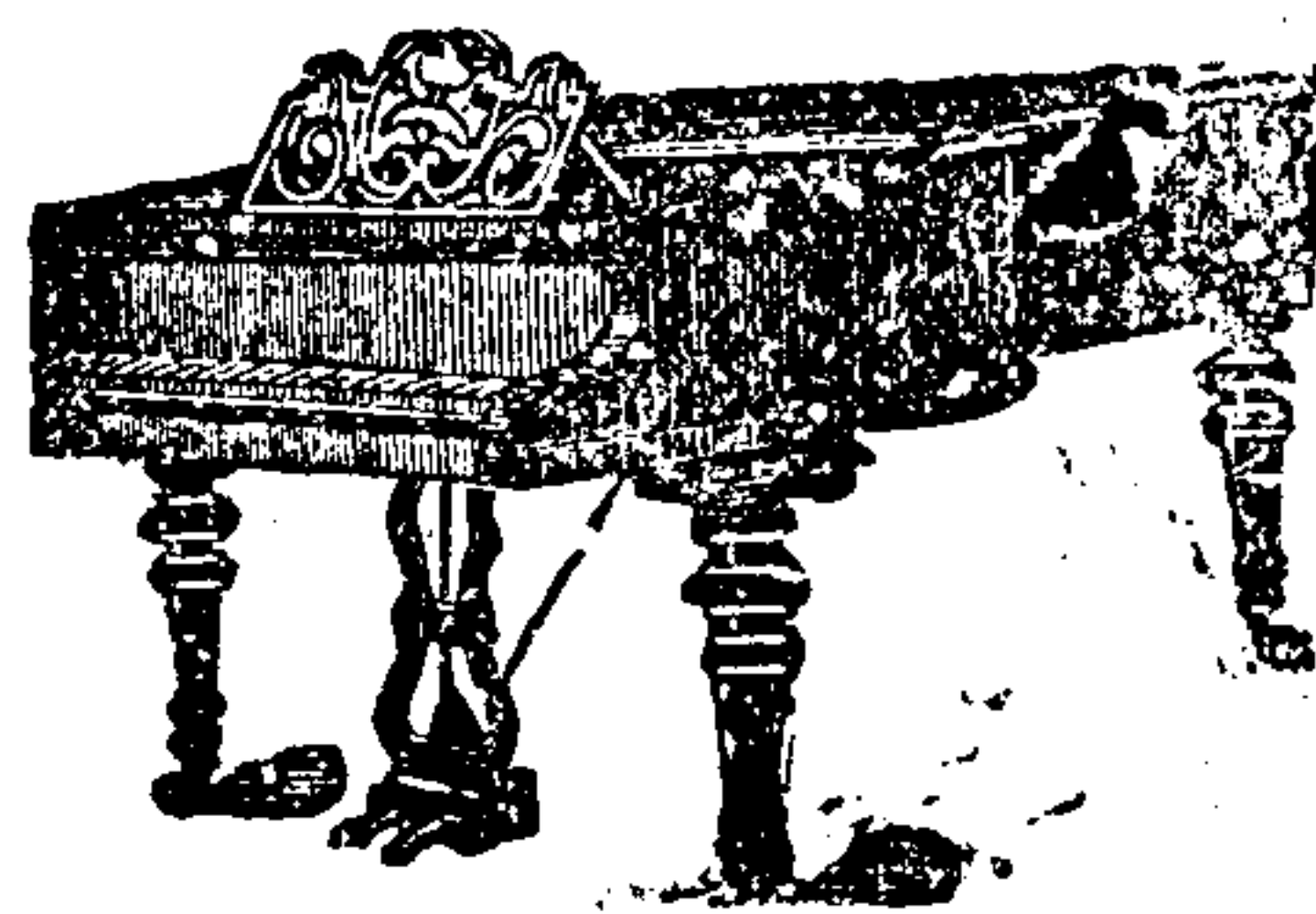
Spargel-Pflanzen,

sowie alle Gattungen sonstiger Garten-, Friedhof-, Fenster- und Zimmer-Pflanzen werden billigst abgegeben in Kleinschuster's Gärtnerei, Gartengasse Nr. 17 in Marburg. 910

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Viktringhofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korsett, Hölzl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Eine Hofwohnung

2 Zimmer, Küche samt Zugehör, parterre, sofort zu vermieten. Burggasse 28. 960

Kautschukstempel Bordur-Modelle, Siegelstöße, etc. etc. billigst bei Karl Karner, Goldarbeiter und Graveur, Herrengasse 15, Marburg.

Frische 200

Bruch-Eier

9 Stück 40 Heller.

A. Simmler

Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Alteisen,

Messing, Kupfer, Zinn, Zink zahlt am besten M. Niegler, Flößergasse 6. 1070

WOHNUNG

am Tappeinerplatz 9, 1. Stock, mit 2 Zimmer, Küche, Vorzimmer und Zugehör ist sofort zu vermieten. Anzufragen dortselbst beim Hausmeister. 1255

Möbl. Zimmer

sonn- und gassenseitig, separ. Eingang, ist zu vermieten. Färbergasse 3, 1. Stock rechts, Tür 6. 1304

Rosen

Hoch- und Halbhochstämme, ein- und zweijährige, in bewährtesten alten, bekannten und allerneuesten Sorten, offeriert zu allerbilligsten Preisen, bei Engros-Abnahme Ausnahmepreise, Anton Kleinschuster Handelsgärtner, Marburg a. Dr. 792

Schöne zweizimmrige Wohnung

im 1. Stock samt Zugehör sofort zu vermieten. Anfr. Baumeister Nassimbeni, Gartengasse 12.

Wohnung

4 Zimmer, Vorzimmer samt Zugehör, abgeschlossen, ab 15. Mai zu vermieten. — Nagylstraße 10. 854

Bauplätze

in der Mozartstraße, Bau ebenerdiger Häuser gestattet, billig zu verkaufen. Anfrage Theatergasse 15. 966

Echt böhmische

Bettfedern

3387 und Daunen

gepackt in Säcken zu 1/2, 1 u. 2 Kg. (staubfreie Ware) 1/2 Kg. K:

- Graue Entenfedern . 0.95
- Graue gemischte Schleißfedern . 1.30
- Graue bessere Schleißfedern . 1.65
- Graue Schleißfedern feinst, f. Duchenten . 2.60
- Bessere weiße Schleißfedern . 2.60
- Rein weiße Schleißfedern . 3.50
- Hochf. weiße leichte Federn . 4.—
- Halbdannen, rein, weiß . 5.—
- 1/2 Ko. Flaumen grau, so fein wie Kaiserflaum . 4.50
- Flaum, rein, weiß, sehr leicht . 6.50
- Kaiserflaum hochfein rein weiß . 7.80

bei A. Grunshiek, Hauptplatz Tuch-, Manufaktur-, Leinen-, Konfektions- u. Kurzwaren „Zum Amerikaner“.

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei

A. Kleinschuster, Marburg Postgasse 8. 3837

Ziehung unwiderrüflich Haupttreffer

17. Mai 1906 30.000 Kronen

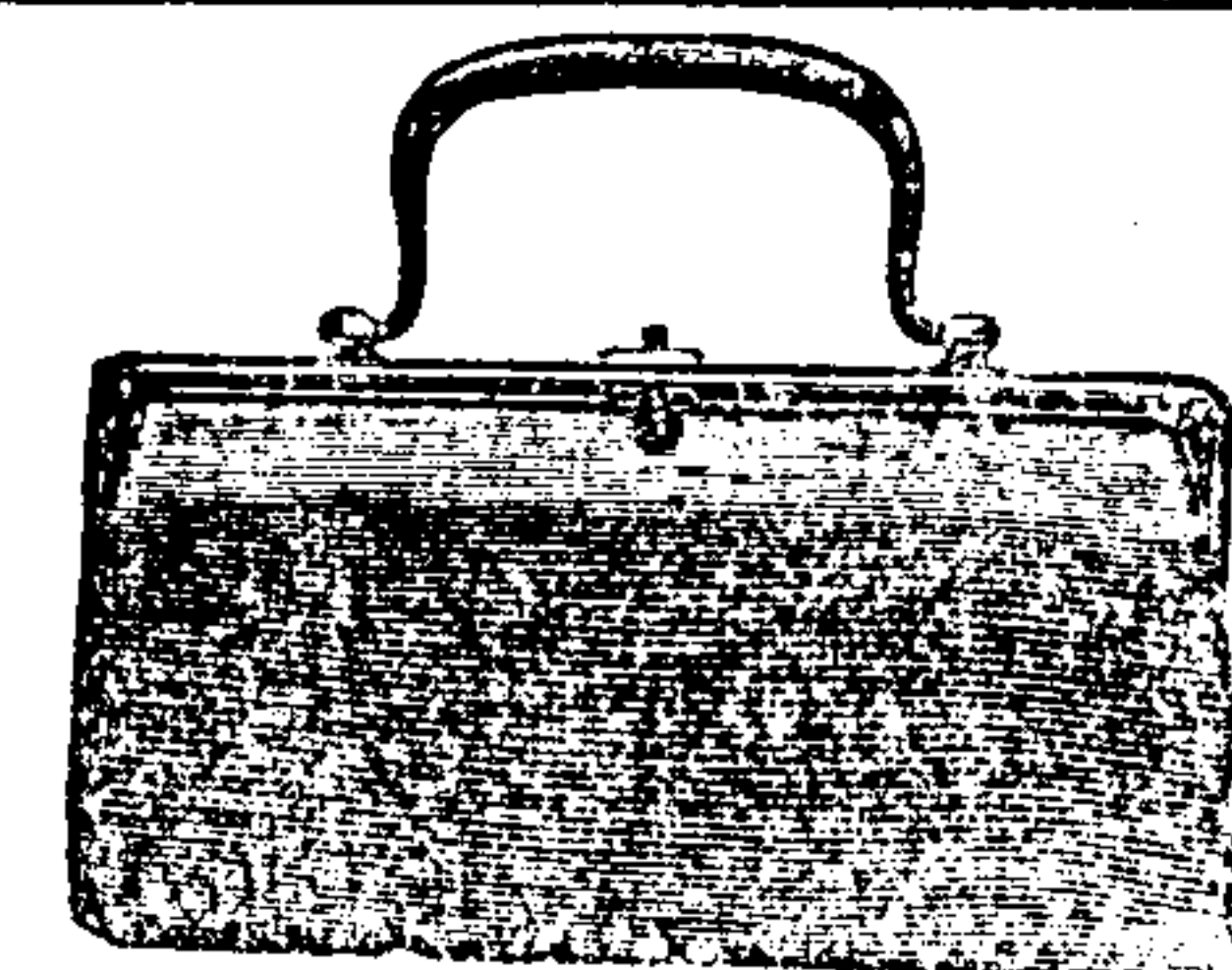
Kaiserin-Elisabeth-Heim-Lose à 1 Krone

zu haben: in allen Wechselstuben, k. k. Tabaktrafiken, k. k. Lotto-Kollektoren und k. k. Postämtern. 1101

Aviso!

Unläßlich meines Konkurses gestatte ich mir dem geehrten P. Z. Publikum bekanntzugeben, daß mein Garant, Herr Leopold Barta vollständig gedeckt ist und ich infolge des günstigen Ausgleiches in der Lage bin, mein neu sortiertes Lager in Schnittwaren, Wäsche und fertigen Kleidern zu sehr billigen Preisen zu verkaufen. Hochachtend 1232

Adolf Wessiak, Marburg Draugasse.



Reisekoffer Reisekörbe

moderne Handtaschen

und sonstige Reiseartikel empfiehlt

Josef Martinz, Marburg.

Allen Freunden der Liebhaber-Photographie

empfehle ich:

Photographische Apparate

Hand- und Stativkamern, billig u. schön, von 30 K bis 70 K.

Photographische Platten und Papiere

nur verlässliche Sorten, in allen Größen und zu verschiedenen Preisen; immer frisch.

Lampen, Schalen, Kopterrahmen, Kartons

in allen Größen und Ausführungen und in großer Auswahl.

Besorge den Ankauf aller photographischen Apparate zu den Preisen der Liste und zu den günstigsten Bedingungen.

Hauptvertretung der bekannten Agfa-Gesellschaft

deren Liste bei mir zu haben ist.

Meine Liste über photographische Apparate und Bedarfsartikel mit vielen Abbildungen soll sich jeder kommen lassen, der Interesse an der Photographie hat.

Max Wolfram

Drogerie und Handlung photographischer Apparate und Bedarfsartikel.

Die beste und einfachste

Reben- und Baumspritze

ist unstreitig die, welche bei

696

Karl Birch, Marburg, Burggasse 28

zu haben ist. Viele Anempfehlungsschreiben hervorragender Landwirte und von Anstalten stehen auf Wunsch zur Einsicht.

Gefrorenes und Eiskaffee

empfeicht

1142

Joh. Pelikan, Konditor

Herrngasse 25 Burgplatz 2.

Wiener Luxus-Bäckerei W. Berner eröffnete eine Gebäcksfiliale

Tegetthoffstrasse 13. Telephon 88.

Danksagung.

Wir bitten für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem Ableben unseres innigstgeliebten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Gustav Siebenreich

Komms

auf diesem Wege unseren wärmsten Dank entgegenzunehmen. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Mahner, dem verehrl. Marburger Turnverein und allen, die dem Verewigten das letzte Geleit gaben.

Marburg, am 3. Mai 1906.

Familie Siebenreich.

Die Ortsgruppe Marburg des Postbeamtenvereines

gibt hiemit Nachricht von dem Ableben ihres langjährigen, verdienten und allbeliebten Mitgliedes, des Herrn

Eduard Struckl

k. k. Ober-Postkontrollors i. R.

welcher am 29. April l. J. im 70. Lebensjahre von dieser Erde abberufen wurde. — Ein gütiger Vorgesetzter, ein treuer Berater und Freund ist mit ihm aus dem Leben geschieden.

Ehre seinem Andenken!

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten unvergeßlichen Gatten, resp. Stiefvaters, des Herrn

Georg Košir

k. k. Postbeamter i. R.

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sagen wir allen unseren tiefstgefühlten Dank.

Marburg, am 2. Mai 1906.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Kundmachung.

Das k. k. Ministerium für Landesverteidigung hat im Einvernehmen mit dem k. u. k. Reichskriegsministerium mit dem Erlasse vom 23. November 1905, Präz. Nr. 867 XVI, im Sinne des § 2 Abs. 1 u. 4 der mit der Ministerialverordg. vom 18. März 1891 R. G. Bl. Nr. 35 kundgemachten Durchführungsbestimmungen zum Pferdestellungsgeetze v. 16. April 1873, R. G. Bl. Nr. 77, die Vornahme der allgemeinen Pferdeklassifikation verbunden mit einer Zählung der bespannten Fuhrwerke sowie der landesüblichen Tragtierausrüstungen und eine Konstriktion der Motorfahrzeuge im Jahre 1906 angeordnet.

Es werden demnach alle Besitzer von Pferden im Stadtgebiete Marburg hiemit aufgefordert, sämtliche in ihrem Besitze befindlichen Pferde mit Ausnahme jener, welche nach § 3 Abs. 6 und § 7 der Durchführungsbestimmungen zum Pferdestellungsgeetze von der Vorführung befreit sind, dann die bespannten Fuhrwerke und Motorfahrzeuge sowie die Anzahl der landesüblichen Tragtierausrüstungen, mittelst der im Amtszimmer Rathausplatz 4 zu behebenden Anzeigzetteln bis längstens **5. Mai 1906** zuverlässig beim Stadtrate anzuzeigen.

Auch werden dieselben verpflichtet, jede in den Zeitraum von der Anzeige bis zum Klassifikationstage allenfalls eintretende Veränderung ihres Tier- oder Transportmittelstandes sogleich schriftlich oder mündlich zu melden.

Pferdebesitzer, welche zur Zeit der Pferdeklassifikation mit ihren Pferden vom gewöhnlichen Aufenthaltsorte abwesend sind, können ihre Pferde **in besonders rücksichtswürdigen Fällen** jener Pferdeklassifikations-Kommission vorführen, welche in oder zunächst ihrem zeitweiligen Aufenthaltsorte fungiert, wenn sie darum ansuchen.

Die Befreiung von der Vorführung zur kommissionellen Besichtigung hat jeder Pferdebesitzer durch ein den Grund der Befreiung enthaltendes, von zwei Besitzern vorzuführender Pferde ausgestelltes Zeugnis zu erweisen, welches vom Bürgermeister zu bestätigen und in der Amtskanzlei Rathausplatz 4 abzugeben ist.

Pferdebesitzer, welche die rechtzeitige Anzeige ihres Pferde- und Fahrmittelstandes oder die Vorführung ihrer Pferde zur Klassifikation unterlassen, oder bei der Anzeige unrichtige Angaben über obigen Besitzstand machen, sowie jene Personen, welche wahrheitswidrige Zeugnisse ausstellen und bestätigen, sind nach den bestehenden Gesetzen verantwortlich.

Stadtrat Marburg, am 9. März 1906. 1176

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

Modistin

Handarbeiterin, wird sofort aufgenommen. Wo, sagt die Serv. d. Bl. 1322

Elegante moderne Wohnungen

3 und 4 Zimmer, Dienstbotenzimmer, Badezimmer, Gas- u. Wasserleitung sowie sonstiges Zugehör zu vermieten. Reiserstraße 14. 1321

Eine Greislerei

mit schöner Wohnung samt Zugehör, Schweinstallungen, großem Gemüsegarten nur wegen Abreise sofort zu verpachten. — Franz Keilgasse 18, Kärntnervorstadt. 1071

Handels-Gremium Marburg. Einladung

zu der
Freitag, den 11. Mai 1906 abends 8 Uhr im Kasino-Speisehalle, 1. Stock
stattfindenden

33. Hauptversammlung

der Gremiums-Mitglieder mit nachstehender Tagesordnung:

1. Berlesung der Verhandlungsschrift der letzten Versammlung vom 31. Mai 1905.
2. Tätigkeitsbericht des Vorstandes.
3. Bericht der Kassaprüfer.
4. Beschluß über den Kosten-Voranschlag für das Jahr 1906.
5. Beschluß über Zahlung und Höhe der Gremial-Umlagen für das Jahr 1906.

Wahlen:

6. Wahl des Gremial-Vorstandes und dessen Stellvertreter.
7. Wahl von 7 Mitgliedern in die Gremial-Vorsteherung.
8. Wahl von 2 Rechnungsprüfern.
9. Wahl von 2 Delegierten für die Versammlungen der Handelsangestellten.
10. Wahl eines Mitgliedes und eines Ersatzmannes in die Gehilfen-Krankenkassa-Vorsteherung.
11. Wahl eines Mitgliedes u. eines Ersatzmannes in d. Geh.-Krankenkassa-Überwachungsausschuß.
12. Wahl von 3 Mitgliedern in das Lehrlings-Krankenkassa-Revisions-Komitee.
13. Wahl von 2 Mitgliedern in den schiedsgerichtlichen Ausschuß.
14. Wahl von 2 Mitgliedern in den Schulausschuß.
15. Freie Anträge.

Handels-Gremium: **Alexander Starkel, Obmann.**

Neu!

Großes

Neu!

Teppich-Lager

Echte Perser-Teppiche und Vorhänge

Salonteppeiche und Lauser.

Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltiges Lager in Salongarnituren, Divans, Ottomanen, Ruhebetten, Betteinsäßen und Matratzen. Größtes Lager in Plüsch (einfärbig und beffiniert), Roßhaar, Kapok, Fibris, Afrik und Seegras.

Eigene Erzeugung von Vorhängen, Tisch- und Bettdecken in Plüsch, Leinen, Jaspis, Schappatlas, Satin und Tuch.

Reiche Auswahl in billigen und feinen Store.

Ernst Zelenka, Tapezierer und Dekorateur

Marburg, Freihausgasse 9.